

Evangelischer Glaubensbote

Hermagor-Watschig
für den 18.4.2021

**Martin Luther auf dem Reichstag in Worms am
18.4.1521:
„Hier stehe ich. Ich kann nicht anders, ...**



Bild: „Luther auf dem Reichstag zu Worms am 17. April 1521“, gemalt von Anton von Werner im Jahr 1877 (Öl; Leinwand; Höhe: 66 cm; Breite: 125 cm).

... Gott helfe mir. Amen.“

Bildbetrachtung: Im Zentrum steht Luther, der sich mit großer Geste an die Brust fasst. Kaiser Karl V., der am linken Bildrand unter einem Baldachin thront, hört angespannt zu. Links neben dem Thron steht der päpstliche Nuntius Kardinal Aleander. Dieser hat maßgeblichen Anteil an der Verfolgung Luthers und der Bekämpfung seiner Lehren. Das Wandbild von Werners wurde durch einen gemalten Rahmen und der Bildunterschrift "Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen" ergänzt. Die Aussage Luthers entstammt dem Verhör am 18. April 1521, als er sich unter Berufung auf die Bibel und sein Gewissen weigerte, seine Lehren zu

widerrufen. Mit dem Wormser Edikt vom 8. Mai 1521 belegt der Kaiser Luther mit der Reichsacht. Fortan darf niemand mehr im gesamten Reich Luther unterstützen. Liebe Schwestern und Brüder im Herrn! Seid herzlich begrüßt am Sonntag Misericordias Domini (Von der großen Barmherzigkeit Gottes) „*Hier stehe ich. Ich kann nicht anders, Gott helfe mir. Amen!*“ Mit diesen Worten hat sich Martin Luther vor 500 Jahren am 18.4.1521 auf dem Wormser Reichstag geweigert, seine kirchenkritischen Thesen zu widerrufen. Das ist nun auf den Tag genau 500 Jahre her. Ein guter Anlass, der Frage nach zu gehen, was es heute im 21. Jahrhundert bedeutet, seinem Gewissen zu folgen, Haltung zu zeigen und Gott zu vertrauen, um die Gesellschaft mutig mit zu gestalten. Ja, es geht heute um den **Mut**, seinen Glauben zu bekennen, und darum, was eigentlich damals genau vor 500 Jahren beim Wormser Reichstag passiert ist.

Und so feiern wir diese Hausandacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Lied: EG 316: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“. Ich habe uns dieses bekannte Lied als erstes Lied für heute ausgesucht.

1.Strophe : Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
lob ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören.
Kommet zuhauf, Psalter und Harfe, wacht auf, lasset den Lobgesang hören!

2.Strophe: Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret,
der dich auf Adlers Fittichen sicher geführtet,
der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3.Strophe: Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir
Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet.
In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4.Strophe: Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet,
der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet.
Denke daran, was der Allmächtige kann,
der dir mit Liebe beegnet!

5.Strophe: Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen.
Lob ihn mit allen, die seine Verheißung bekamen.
Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht. Lob ihn in Ewigkeit! Amen.

Eingangsgebet: Ewiger Gott, Vater unseres Herrn Jesus Christus!
So einfach ist es gar nicht, seinen Glauben zu bekennen.

Oft fehlen uns dafür die „richtigen“ Worte,
der Mut oder sogar das Vertrauen.

Und manchmal geht es uns wie dem Menschen, der gerufen hat:

„Ich glaube, hilf meinem Unglauben!“ (Markus 9,24)

Gott, weil wir deine Nähe und Stärkung brauchen,
bitten wir dich um dein Erbarmen.

Zeig uns, was es braucht,

damit wir mutig vor uns, vor dir und vor anderen
unseren Glauben bekennen können.

Darum bitten wir im Namen deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus.

Amen

Lesung aus dem Brief des Apostel Paulus an die Römer 1,16-17

„Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes,
die selig macht alle, die glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.
Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche
kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht (Habakuk 2,4):

»Der Gerechte wird aus Glauben leben.«

„Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.“ Amen.

Predigtgedanken zu Martin Luthers Auftreten auf dem Reichstag zu Worms 1521

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Als Martin Luther am Dienstag, den 16. April 1521, mit seinem Pferdefuhrwerk
nach Worms kommt, um sich dem Reichstag unter Kaiser Karl V. zu stellen,
weiß er **genau**, was er will: Er möchte mit den hochrangigen Vertretern von
Staat und Kirche über die „Freiheit des Glaubens“ diskutieren, diesen Schatz,
den er für sich neu entdeckt hat. Er will allen Anwesenden verständlich machen,
warum er das Evangelium als eine entlastende Botschaft versteht. Ja, er möchte
ihnen deutlich machen, warum er überzeugt ist, dass es Gott „allein um den
Glauben“ der Menschen geht, nicht um irgendwelche Verdienste! Und dass
vieles, was die Kirche, **seine** Kirche, im Laufe von 1500 Jahren an Traditionen
entwickelt hat, solch einem Glauben eher im Weg steht, als dass es ihn fördert.

Doch: Was Luther einen Tag **später**, also am 17. April 1521 erlebt, schockiert ihn
zutiefst: Der Verhandlungsführer des Reichstags macht ihm nämlich
unmissverständlich deutlich: „Du darfst hier nicht frei reden, sondern nur Fragen
beantworten. Und die lauten so: **1. Hast du all diese Bücher hier**

geschrieben?“ Was Luther bejaht, nachdem die Titel der aufgestapelten Werke
dem versammelten Reichstag vorgelesen worden waren.

„Und **2. Bist du bereit, all diese Schriften zu widerrufen?**“

Was für ein Schock muss das für Martin Luther gewesen sein! Keine Diskussion!
Keine Auseinandersetzung und kein gemeinsames Ringen um das wahre
Verständnis des Glaubens! Nur das Schlichten Bejahen oder Verneinen zweier
Fragen ist ihm erlaubt! Nein, **so** hatte sich Luther das überhaupt nicht
vorgestellt. Völlig überrumpelt bittet Luther deshalb um Bedenkzeit. Das war
zwar damals überhaupt nicht üblich, aber der Kaiser gewährt ihm trotzdem einen
Tag Aufschub. Ich hätte in dieser Nacht nicht gerne in Luthers Haut gesteckt.
Exkommuniziert (also aus der Kirche ausgeschlossen), war er ja **eh** schon – und
alle wussten: „Wenn er jetzt auch noch den geforderten Widerruf **verweigert**,
dann wird der Kaiser die Reichsacht über ihn verhängen. Das kam quasi einem
Todesurteil gleich, denn dann durfte ihn jede und jeder ungestraft töten. Dann
war Luther vogelfrei. Was sollte der Reformator tun?

Was hättet ihr getan? Was hätte ich getan? Zu meinen Überzeugungen stehen
und den Tod riskieren – oder lieber klein begeben? Mich der geballten Macht
der Institutionen widersetzen oder doch lieber auf Nummer sicher gehen und
den Konflikt vermeiden?

Luther erkennt in dieser Nacht offensichtlich, dass es für ihn schlimmer wäre,
seine Überzeugungen zu verraten als die Reichsacht zu riskieren. Er spürt, dass
ein Mensch, der etwas für sich als richtig erkannt hat, auch den **Mut** braucht,
sich dazu zu bekennen! Dass es besser ist, **mit sich und mit Gott im Reinen
zu sein**, als sich von der Anerkennung einer – seiner Meinung nach –
fehlgeleiteten Mehrheit abhängig zu machen. Kein Wunder also, dass sein
zweiter Auftritt vor dem Reichstag am 18. April 1521 als Sternstunde der
Menschheit gilt, weil da ein Mensch beispielhaft zeigt, was es bedeutet Haltung
und Zivilcourage zu zeigen.

Was ist nun die Sternstunde in meinem Leben? frage ich mich! Gab es da auch
einmal eine Situation, wo ich gesagt habe: Hier stehe ich, ich kann nicht anders?
In der ich aus tiefster Überzeugung zu meinem Standpunkt gestanden bin? Jeder
kann sich selber diese Frage stellen und über die Sternstunde in seinem Leben
nachdenken: Ja, was war die Sternstunde meines Glaubens und Lebens? Als ich
damals vor ziemlich genau 35 Jahren (10.-12.4.1986) als Konfirmand mit dem
Zug zur Konfirmandenrüstzeit, wie es damals noch hieß, nach Schloss Klaus
gefahren bin, hätte ich auch nicht gedacht, dass sie mein Leben einschneidend
verändern wird: Ich stellte mir damals die Frage nach dem Ursprung, dem Sinn
und der Zukunft des Lebens: Wer bin ich? Was macht mich als Mensch aus. Wie
ist die Welt zu verstehen? Was wird die Zukunft bringen? Und in den Vorträgen
und Predigten auf Schloß Klaus erkannte ich: ja, das ist wahr, so sind Gott, die

Welt und wir Menschen zu verstehen: geschaffen von Gott, gewollt, geliebt, erlöst durch Jesus Christus, berufen zum Glauben und zum Dienst. Und da saß ich also und hatte nur einen Wunsch: ich möchte mehr davon hören, ich möchte dem auf den Grund gehen, ich möchte Theologie studieren- wer kann das von sich mit 13/14 Jahren schon so klar sagen? Und dann habe ich Jesus mein Herz geöffnet und bin meinen Weg mehr oder weniger konsequent weiter gegangen... Wie ging nun die Geschichte bei Martin Luther weiter? Auf dem Reichstag tritt er nicht nur eindrucksvoll, sondern auch rhetorisch brillant auf. Luther stellt sich am Abend des 18. April 1521 nämlich erneut vor die Versammlung. Er **muß** sich dem stellen – ein Tag Bedenkzeit musste genug sein! Und diesmal zeigt er **selbst** auf seine Schriften; sinngemäß mit den Worten: „Ja, all diese Bücher habe ich geschrieben. Und jetzt wollt ihr wissen, ob ich sie widerrufe. So einfach geht das leider nicht! Viele meiner Bücher reden schließlich ganz allgemein über religiöse Themen und werden sogar von meinem Gegner anerkannt. Das heißt: Würde ich **alle** pauschal widerrufen, dann müsste ich auch die Wahrheit widerrufen! Einige meiner Schriften kritisieren das Papsttum. Und niemand kann leugnen, dass manche päpstlichen Gesetze die Menschen peinigen. Und ja, meine Schriften gegen erklärte Gegner sind wohl manchmal ein bisschen harsch gewesen, aber ich konnte das Falsche ja nicht einfach stehen lassen.“ Außerdem fügt er noch hinzu: „Ich bin bestimmt nicht verstockt: Wenn ihr überzeugende Argumente und Beweise anbringt und mich des Irrtums überführt, dann werde ich der erste sein, der meine Schriften ins Feuer wirft.“

Wir merken: Während der Reichstag die Diskussionen ein für alle Mal beenden möchte, will Luther sie **endlich eröffnen!** Weil man Wahrheit eben nicht auf Befehl verordnen, sondern nur im Dialog und durch sorgfältiges Nachdenken finden kann: „Ihr wollt nicht diskutieren, weil ihr denkt, dass ihr qua Amt Recht habt. Nicht mit mir!“ Und so schließt Luther seine auf Deutsch und auf Latein gehaltene Rede mit den Worten: „Wenn ich nicht durch das **Zeugnis der Heiligen Schrift** oder durch gute Argumente überzeugt werde, dann bleibt mein Gewissen allein an Gottes Wort gebunden! Und darum **kann** und **will** ich nicht widerrufen. **Hier stehe ich!** Gott helfe mir. Amen!“

Hier zeigt ein Mensch **Mut**, seinen Glauben zu bekennen, sich der Gefahr zu stellen. Wenn ein Mensch erkannt hat, dass sein Glaube, seine innerste Überzeugung, für Gott das entscheidende Kriterium ist, dann ist diese Person nicht mehr von der Meinung anderer abhängig. Dann wird er innerlich frei und muss sich vor nichts und niemandem mehr für seinen Glauben schämen. Denn dann lässt er sich nicht mehr von der Angst vor der Meinung anderer leiten, sondern von seiner Freude über die „Kraft Gottes, die selig macht“ (Römer 1,16). So jemand findet auch den Mut, zu seinen Überzeugungen zu stehen - Luther möchte ja weiterdiskutieren und zeigt sich auch offen für die Argumente

der Gegenseite. Er weiß sich dabei von der Liebe geleitet – solange er das Evangelium so intensiv als befreiende Kraft erlebt, kann er gar nicht anders! Solange fühlt er sich seinem Gewissen, das wiederum an die Bibel gebunden ist, verpflichtet. Und damit Gott! Wie gelingt es Menschen, zu ihrem Glauben zu stehen, selbst wenn sie sich dadurch lächerlich oder angreifbar machen?

Luthers Antwort wäre klar: Wenn du **erstens** nach bestem Wissen und Gewissen und anhand überzeugender, geprüfter Quellen (in seinem Fall: der Bibel) zu einer Überzeugung gekommen bist. Wenn du **zweitens** erkannt hast, **wem** gegenüber du dich verantworten musst (bei Luther: Nicht gegenüber den Institutionen, sondern gegenüber Gott), und wenn du **drittens** dabei selbstkritisch bleibst und sagen kannst: „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders!“

Auch wir können heute einstimmen in die Worte des Apostel Paulus: „**Ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben.**“ **Röm 1,16.** Auch wir können heute so leben, dass wir uns des Evangeliums nicht schämen. Dann, wenn wir das Evangelium als Kraft Gottes erfahren, die uns selig macht und uns ermutigt, die Welt aus Liebe zu gestalten.

Schluss: Als Luther den Saal verlässt, in dem das Verhör stattgefunden hat, soll er den Arm nach oben gereckt und gerufen haben: „Ich bin hindurch!“ Ich habe es geschafft! Ich habe nicht widerrufen, sondern bin standhaft geblieben! Gott sei Dank! Komm und lobe den Herrn, meine Seele singt! Bete den König an! Sing wie niemals zuvor nur für ihn und bete den König an!

Das 500. Jubiläum des Wormser Reichstages soll uns ermutigen, in den Konflikten unserer Gesellschaft aus der Kraft Gottes Haltung zu zeigen. Diese Einstellung Luthers hat damals die Welt verändert. Und das können wir auch heute noch!

„Der Friede, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren!“ (Phil 4,7). Amen.

Lied: Komm und lobe den Herrn, „10.000 Gründe“. Anbetungslied der christlichen Sänger Matt Redman und Jonas Myrin. Gewinner von zwei Grammy Awards für "Bester Song für zeitgenössische christliche Musik" und „Best Gospel.“. Dazu gibt es auch ein Buch: „10.000 Gründe: Geschichten von Glauben, Hoffnung und Dankbarkeit.“ Unter <https://youtu.be/4TXFigcT27A> ist das Lied zu hören.

Kehrvers: Komm und lobe den Herrn, meine Seele singt! Bete den König an! Sing wie niemals zuvor nur für Ihn und bete den König an! (2x)

1.Strophe: Ein neuer Tag und ein neuer Morgen

und wieder bring ich dir mein Lob
Was auch vor mir liegt und was immer auch geschehen mag:
Lass mich noch singen, wenn der Abend kommt!
2.Strophe: Du liebst so sehr und vergibst geduldig
Schenkst, Gnade, Trost und Barmherzigkeit!
Von deiner Güte will ich immer singen: Zehntausend Gründe gibst du mir dafür!

3.Strophe: Und wenn am Ende die Kräfte schwinden,
wenn meine Zeit dann gekommen ist,
wird meine Seele dich weiter preisen: Zehntausend Jahre und in Ewigkeit!
Bis in alle Ewigkeit!

Fürbittengebet nach Psalm 23: *Lasst uns beten:*

Gott, *weil du unser Hirte bist*, bitten wir dich an diesem Morgen:
Gib Brot für die Hungrigen, Gerechtigkeit für die Unterdrückten,
Kraft für die Schwachen.

Mache uns zum Werkzeug deiner Gerechtigkeit.
Wecke die Gewissen der Menschen.
Ebne den Weg zum Frieden für alle Völker.

Gott, weil du unser Hirte bist, bitten wir dich:
Führe uns auf grüne Auen und zum frischen Wasser,
damit wir uns erinnern, wie es sein soll:
Das Wasser trinkbar, die Erde fruchtbar,
die Schöpfung sehr gut.

Gott, weil du unser Hirte bist, bitten wir dich:
Erquicke unsere Seelen.
Gib uns **Mut** und Kraft für das Leben,
damit wir nicht in Verzweiflung und Bitterkeit versinken.
Gib Klarheit und Einsicht unserem Verstand,
damit wir Unrecht nicht Unglück nennen.

Gott, weil du unser Hirte bist, bitten wir dich:
Führe Regierende und Parlamente *auf rechter Straße,*
damit sie geleitet werden von Weisheit und Mitgefühl
und Wege zum Guten suchen.
Hilf, dass die von Krieg und Bürgerkrieg zerrütteten Länder
aufatmen und Frieden finden können.

Gott, weil du unser Hirte bist, bitten wir dich:
Nimm uns die *Angst in dunklen Tälern.*
Hilf den Menschen, die auf der Flucht sind,
versöhne, die sich voneinander getrennt haben,
richte die Müden auf,
tröste die Kranken,
gib Hoffnung den Sterbenden.
Gott, weil du unser Hirte bist, bitten wir dich:
Bleibe bei uns. *Bereite uns den Tisch,* damit wir bei dir bleiben
und uns ausstrecken nach deiner Barmherzigkeit,
nach einer bewohnbaren Erde und einem Haus, das ewig ist im Himmel.

In Jesu Namen beten wir weiter:
Vater Unser im Himmel...

Segen: *Geht hin im Frieden des Herrn:*

„Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchten sein
Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein
Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.“ Amen.

Abkündigungen

+ Online-Vortrag der Evang. Akademie Kärnten: **„Der traut sich was!“**
Martin Luther auf dem **Reichstag zu Worms-** und: Zivilcourage heute
Montag, 19.4.2021, 18:00 Uhr als Zoom-Konferenz von Dr. Leonhard
JUNGWIRTH, Evang.- Theol. Fakultät der Universität Wien, Anmeldung
zur Erhalt des Zoom- Links unter: info@evangelische-akademie.at

+ Die **Bibelstunde** findet wieder am Mittwoch, den **21.4. um 18.30 Uhr**
im Missionshaus in Hermagor, Major Trojerweg 1, statt.

+ **Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten am**
Sonntag Jubilate: Gottesdienst der Evangelischen Frauenarbeit
25.4. Hermagor 9:00 Uhr, Watschig 10.30 Uhr

Einen gesegneten Sonntag
wünscht Euch
Euer Pfr. Reinhard Ambrosch

Kontakt: Evang. Pfarrgemeinde Hermagor – Watschig

Tel: 04282/ 2135; 0699 188 77 220; evang.hermagor@gmx.at